



JOHANNES BRAHMS

Ein deutsches Requiem

Christina Landshamer sopran | **Florian Boesch** bass

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR | Roger Norrington
SWR Vokalensemble Stuttgart | NDR Chor

JOHANNES BRAHMS (1833–1897) **Seligpreisung der Leidtragenden**

**Ein Deutsches Requiem
nach Worten der Heiligen Schrift, op. 45
für Soli, Chor und Orchester**

- ① **Selig sind, die da Leid tragen.** [09:28]
Ziemlich langsam
und mit Ausdruck (Chor)
- ② **Denn alles Fleisch, es ist wie Gras.** [12:35]
Langsam, marschmäßig –
Un poco sostenuto –
Allegro non troppo (Chor)
- ③ **Herr, lehre doch mich.** [09:02]
Andante moderato (Bariton, Chor)
- ④ **Wie lieblich sind deine Wohnungen.** [06:04]
Mäßig bewegt (Chor)
- ⑤ **Ihr habt nun Traurigkeit.** [06:52]
Langsam (Sopran, Chor)
- ⑥ **Denn wir haben hier keine bleibende Statt.** [10:33]
Andante – Vivace – Allegro
(Bariton, Chor)
- ⑦ **Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben.** [09:50]
Feierlich (Chor)

TOTAL TIME [64:24]

Christina Landshamer Sopran
Florian Boesch Bass

NDR Chor
SWR Vokalensemble Stuttgart
Einstudierung **Anne Kohler**

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR
Sir Roger Norrington

„Ich bin ganz und gar erfüllt von Deinem Requiem, es ist ein ganz gewaltiges Stück, ergreift den ganzen Menschen in einer Weise, wie wenig anderes. Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend ... ich empfinde den ganzen reichen Schatz dieses Werkes bis ins Innerste, und die Begeisterung, die aus jedem Stücke spricht, rührt mich tief, daher ich mich auch nicht enthalten kann es auszusprechen. ... Ach könnte ich es hören, was gäb ich wohl darum“, schrieb Clara Schumann an Johannes Brahms, nachdem dieser ihr zu Weihnachten 1866 die Noten der beiden letzten Sätze des *Deutschen Requiems* geschickt hatte. Vielleicht war es auch diese Würdigung seiner Lebensfreundin, die Brahms selbst 1867 veranlasste, Carl Reithaler, dem Dirigenten der noch bevorstehenden Bremer Uraufführung des Werkes, zu schreiben: „Was den Text betrifft, will ich bekennen, dass ich recht gern das ‚Deutsch‘ fortließe und einfach den ‚Menschen‘ setzte.“

Seit der Leipziger Erstaufführung des Werks in seiner vollständigen Fassung am 18. Februar 1869 ist das Publikum in aller Welt Clara Schumanns Begeisterung gefolgt und hat das *Deutsche Requiem* zu einer der populärsten Kompositionen von Johannes Brahms erkoren. Wiewohl die Texte der Bibel entnommen sind, steht das Stück nicht in einer kirchlich-liturgischen Tradition, es richtet sich – wie Brahms selbst ausdrücklich betont hat – an die Menschen, „die da Leid tragen“; es ist nicht wie das „Requiem“, die katholische Totenmesse, ein liturgisches Gebet für die Seelen der Verstorbenen, sondern dazu bestimmt, den trauernden Hinterbliebenen Trost zu spenden.

Vor Beginn der Arbeit am *Deutschen Requiem* hatte Brahms bereits 1858 zwei geistliche Werke komponiert: das *Ave Maria* op. 12 für Frauenchor und Orchester bzw. Orgel, mit dem er 1859 auf

der ersten Probe die Arbeit mit dem Hamburger Frauenchor begann, und den am 2. Dezember 1859 in Hamburg uraufgeführten *Begräbnisgesang* op. 13 für gemischten Chor und Bläser, der vielfach als eine Vorbereitung auf das *Deutsche Requiem* gesehen wird. Als Text seines Opus 13 wählte er Worte des Dichters Michael Weiße (ca. 1488–1566), eines zur lutherischen Reformation übergetretenen Breslauer Mönchs, dessen Gedicht erfüllt ist von der Hoffnung auf die Auferstehung. Es ist auch verschiedentlich ein Zusammenhang zwischen dem *Begräbnisgesang* und Brahms' Bewältigung des Todes von Robert Schumann zwei Jahre zuvor gesehen worden; Clara Schumann zeigte sich in einem Brief an den Komponisten vom 20. Dezember 1858 tief berührt von dem Stück.

1861 begann Brahms damit, den Text für das *Deutsche Requiem* zusammenzustellen. Wie er schon bei der Textwahl für den *Begräbnisgesang* eine hohe literarische Bildung gezeigt hatte, bewies der im evangelisch-lutherischen Hamburg aufgewachsene Komponist bei der Auswahl der Zitate aus der Lutherbibel, die den Text des *Deutschen Requiems* ausmachen, eine bemerkenswerte Bibelfestigkeit. Er wählte Stellen aus dem Alten Testament – den Psalmen und dem Buch Jesaja – und den Apokryphen. Aus dem Neuen Testament verwendete er nur zwei Zitate aus dem Matthäusevangelium und Johannes-Evangelium, die Apostelbriefe und die Offenbarung des Johannes waren ergiebige Quellen. Der Dirigent der Bremer Uraufführung Carl Reithaler zeigte sich brieflich überrascht darüber, dass das Wort „Christus“ gänzlich fehlte; Brahms lakonische Antwort darauf lautete, er habe darauf *mit allem Wissen und Willen* verzichtet.

Wie sehr jedoch er selbst sich – vermutlich aufgrund seiner seelischen Verarbeitung des Todes von Robert Schumann – in seiner daraufhin einsetzenden intensiven Beschäftigung mit den The-

men Sterben und Tod als trostbedürftig empfand, wird aus zwei Briefstellen deutlich: An Reithaler schrieb er 1867 nach Fertigstellung der fünfsätzigen Version des Werkes, die auch Clara Schumann zu Weihnachten 1866 erhalten hatte: „Ich habe nun meine Trauer niedergelegt und sie ist mir genommen; ich habe meine Trauermusik vollendet als Seligpreisung der Leidtragenden. Ich habe nun Trost gefunden, wie ich ihn gesetzt habe an die Klagenden.“

Zwei Jahre später, die Komposition war inzwischen um den an fünfter Stelle eingefügten Satz *Ihr habt nun Traurigkeit* vermehrt und jetzt in der endgültigen Gestalt, kam er letztmalig auf das Thema zurück: „Ich bin nun getröstet! Ich habe das überwunden, was ich glaubte, nie überwinden zu können. Und nun bin ich wie ein Adler, der sich höher und höher schwingen kann.“ Diese Äußerungen zeigen gut, in welch außerordentlichem Maß Brahms im *Deutschen Requiem* höchstpersönliche Bekenntnisse niedergelegt hat. Das mag auch der Grund dafür sein, dass er die Entrückung seiner Musik in quasi religiöse Sphären ablehnte – seine lakonische Erwiderung auf derartiges bestand in einem Wort: *Menschenwerk!*

Von großer Bedeutung war das Verhältnis von Brahms zur musikalischen Tradition. Das zeigt besonders gut sein Wirken als Leiter der Konzerte der Wiener Gesellschaft für Musikfreunde zwischen 1872 und 1875. Der nicht nur im Privaten, sondern auch beruflich bindungsscheue Komponist, der aber dennoch nach einer einträglichen und repräsentativen Stelle Ausschau hielt, hatte sich im November 1871 als Direktor dieser Gesellschaft verpflichten lassen. In seinen Programmen machte er das Wiener Publikum intensiv mit Werken von Bach und Händel sowie mit geistlicher Chormusik des 16. Jahrhunderts bekannt, betrieb also deutlich die Pflege alter Musik.

Florian Boesch Bass

Florian Boesch zählt zu den großen Liedinterpreten mit Auftritten im Wiener Musikverein und Konzerthaus, Carnegie Hall New York, Concertgebouw Amsterdam, London Wigmore Hall, Laeiszhalle Hamburg, Konzerthaus Dortmund und Köln, International Edinburgh Festival, den Schwetzingen Festspielen, deDoelen Rotterdam, Philharmonie Luxembourg und bei der BBC. Weiters ist er zu Gast bei Festivals in England, Dänemark, Frankreich, Spanien, Portugal, der Schweiz sowie in den USA und Kanada. In Glasgow konnte er gemeinsam mit Malcolm Martineau einen kompletten Schubert Zyklus gestalten, den er (im Sommer 2015) auch in Australien präsentieren wird. Für die Saison 2014/15 wurde er von der Wigmore Hall als artist in residence eingeladen.

Als Konzertsänger verbindet ihn eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Nikolaus Harnoncourt. Zudem arbeitet er mit Sir Roger Norrington, Philippe Herreweghe, Sir Simon Rattle, Ivor Bolton, Franz Welser-Möst, Robin Ticciati, Gustavo Dudamel, Valery Gergiev, Adam Fischer und Paul McCreesh.

Florian Boesch erhielt seinen ersten Gesangsunterricht bei KS Ruthilde Boesch. Während des Studiums an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien besuchte er die Klasse Lied und Oratorium bei KS Robert Holl.

Christina Landshamer Sopran

Die gebürtige Münchnerin Christina Landshamer studierte an der Hochschule für Musik und Theater München bei Angelica Vogel sowie anschließend in der Liedklasse von Konrad Richter und in der Solistenklasse bei Dunja Vejzović an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Christina Landshamer arbeitet regelmäßig mit Dirigenten wie Kent Nagano, Marc Albrecht, Marcus Creed, Manfred Honeck, Ton Koopman, Nikolaus Harnoncourt, Stéphane Denève, Pablo Heras-Casado und Christian Thielemann mit Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem Freiburger Barockorchester, dem Tonhalleorchester Zürich, mit der Tschechischen Philharmonie Prag, dem Orchestre des Champs Elysées und dem Montreal Symphony Orchestra zusammen.

Neben ihren Opernprojekten sind wichtige Stationen in der Saison 2014/2015 eine Tournee mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly mit Konzerten in Leipzig, beim Lucerne Festival und den London PROMS, Konzerte mit den Berliner Philharmonikern/Alan Gilbert, mit dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra/Philippe Herreweghe, dem NDR Sinfonieorchester/Thomas Hengelbrock, dem Chor des Bayerischen Rundfunks/Peter Dijkstra, Auftritte mit dem WDR Sinfonieorchester sowie dem Orchestre National de France/Daniele Gatti.

Detmar Huchting

erwähnt – *Ihr habt nun Traurigkeit* komponiert und an fünfter Stelle in das Werk eingefügt.

Am 1. Dezember 1867 fand in Wien die Uraufführung der ersten drei Sätze durch den Wiener Singverein in einem Konzert der Gesellschaft für Musikfreunde statt. Diese Vorpremiere der drei Monate später stattfindenden Uraufführung des Gesamtwerkes in der damals fertigen Gestalt sei, wie lange behauptet wurde, ein „eklatanter Misserfolg“ gewesen. Das ist in dieser Form nicht zu halten. Joseph Joachim, der große Geiger und nahe Freund von Johannes Brahms, spricht brieflich von „Teilnahme“ und „Enthusiasmus“, doch verunglückte der lange, 72 Takte dauernde Orgelpunkt der abschließenden Fuge des dritten Satzes: Durch das viel zu laute Spiel des Paukisten waren die Sänger im Publikum überhaupt nicht mehr zu hören. Trotz dieses Unfalls konnte „einiges zischendes Gesindel [...] den Sieg nicht erringen“, so Joseph Joachim, und Brahms musste nach anhaltendem Beifall auf das Podium kommen, um den Applaus des Publikums entgegenzunehmen.

Die Uraufführung im Bremer Dom am Karfreitag 1868 erwies sich als ungeteilter Erfolg, und nach der Premiere des endgültig fertiggestellten Werkes in Leipzig am 18. Februar 1869 beginnt der Siegeszug des *Deutschen Requiems* durch Deutschland und die ganze Welt, der bis heute andauert.

Detmar Huchting

Das Wiener Publikum war damit häufig überfordert: So gelangte am Palmsonntag 1873 Bachs Kantate *Liebster Gott, wann werd ich sterben* zur Aufführung, gefolgt von Cherubinis Requiem in c-Moll. Selbst der Brahms überaus gewogene Kritiker Eduard Hanslick kommentierte dieses Konzert mit den Worten: „Es fehlt in Wien nicht an einem Publikum, das die ernste Schönheit der Musik verehrt ... aber hier sowenig wie anderswo pflegt man Konzerte eigens zu dem Zweck zu besuchen, um sich nacheinander erst protestantisch und dann katholisch begraben zu lassen.“

Auch in der Komposition des *Deutschen Requiems* schlug sich der Bezug auf die musikalische Tradition nieder, allerdings nie im Sinne des Historismus, wie er sich in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bei der Architektur der Prachtbauten der Gründerzeit zeigte. Brahms nahm die Großen der Vergangenheit als Vorbilder und strebte eine Vollkommenheit im Kompositionshandwerk an, wie sie dereinst Bach erreicht hatte. „So macht man das: bei Bach, bei Mozart und bei mir!“, soll er einmal recht harsch einem jungen Komponistenkollegen gesagt haben, als er diesem eine stolz präsentierte Fuge korrigiert zurückgab.

Die Entstehung des *Deutschen Requiems* vollzog sich in mehreren Phasen: Noch 1861 wurden die ersten beiden Sätze, „Selig sind, die da Leid tragen“ und „Denn alles Fleisch, es ist wie Gras“, vollendet. Dann ruhte die Komposition einige Jahre, bis das Werk 1865 nach dem Tod der Mutter wieder aufgenommen wurde. Bis 1866 entstanden der dritte, vierte, sechste und siebte Satz „Herr lehre doch mich“, „Wie lieblich sind deine Wohnungen“, „Denn wir haben hier keine bleibende Statt“ und „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“. Zuletzt, im Mai 1868 und nach der Bremer Uraufführung, wurde – wie bereits oben

Sir Roger Norrington

Sir Roger Norrington stammt aus einer musikalischen Familie in Oxford. Bereits in jungen Jahren spielte er Geige und sang. Er studierte an der Westminster School Geschichte und an der Universität Cambridge englische Literatur. In Cambridge war Norrington auch als Chorleiter aktiv. Während er sein Geld als Herausgeber wissenschaftlicher Bücher verdiente, sammelte er zugleich mit erstklassigen Amateuren Erfahrungen. Schließlich kehrte er wieder zu seinen musikalischen Studien an das Royal College of Music in London zurück und begann eine professionelle Karriere als Sänger und Dirigent. Im Jahr 1962 gründete er den Schütz Choir. 1969 wurde Sir Roger Norrington als musikalischer Leiter der Kent Opera berufen, für die er in fünfzehn Jahren über vierhundert Vorstellungen von vierzig verschiedenen Opern leitete. Die London Classical Players gründete er 1978, um die Aufführungspraxis mit Originalinstrumenten in der Zeit von 1750 bis 1900 zu erforschen.

Norrington arbeitete am Opernhaus Covent Garden und an der English National Opera, mit dem BBC Symphony Orchestra und dem Philharmonia Orchestra, London Philharmonic sowie dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Ferner war er Chefdirigent der Bournemouth Sinfonietta. Er leitete die Berliner Philharmoniker, die Wiener Philharmoniker, das Concertgebouw Orchester, das Orchestre de Paris sowie Orchester in New York, Washington, Boston, Chicago, Cleveland, Philadelphia, San Francisco und Los Angeles.

Von 1998 bis 2011 war Sir Roger Norrington Chefdirigent des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR, mit dem er einen historisch informierten Aufführungsstil etabliert hat, der ihm sehr am Herzen liegt. Dazu gehören alle Anforderungen, die das Musizieren mit historischen Instrumenten



– jedoch in einem „modernen“ Umfeld – stellt. Berücksichtigt werden dabei die angemessene Anzahl von Instrumentalisten, die historisch korrekte Aufstellung, Bogenführung, Phrasierung, das Tempo und die Artikulation, wobei dem ursprünglich reinen Ton eine entscheidende Bedeutung zukommt, der das im 20. Jahrhundert üblich gewordene Dauervibrato ersetzt.

Seit 2011 ist Sir Roger Norrington Ehrendirigent beim Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR. Neben seiner weltweiten Tätigkeit als gefragter Gastdirigent leitet er außerdem das Zürcher Kammerorchester als Chefdirigent.

Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR

Das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR – gegründet 1945 – ist einer der bedeutendsten musikalischen Botschafter des Landes. Pro Saison spielt das RSO rund 80 Konzerte im Sendegebiet des SWR; es gastiert in nationalen und internationalen Musikzentren und weltweit bei Festspielen. Die Ausrichtung des RSO Stuttgart fokussiert sich zum einen auf das große klassisch-romantische Repertoire, das in exemplarischen Interpretationen gepflegt wird, zum anderen auf die zeitgenössische Musik und selten gespielte Werke und Komponisten. Die Förderung junger Künstler gehört ebenso zum Selbstverständnis des RSO wie die Erschließung anspruchsvoller Musik für ein junges Publikum.

Große Solisten- und Dirigentenpersönlichkeiten waren bzw. sind beim RSO zu Gast, u. a. Carlos Kleiber, Ferenc Fricsay, Karl Böhm, Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Sir Georg Solti, Giuseppe Sinopoli, Kurt Sanderling und Herbert Blomstedt ebenso wie Maria Callas, Mstislaw Rostropowitsch, Maurizio Pollini, Yehudi Menuhin, Alfred Brendel, Hélène Grimaud, Anne-Sophie Mutter, Elina Garanča, Rolando Villazón, Hilary Hahn, Sol Gabetta und Lang Lang.

SWR Vokalensemble Stuttgart

Musikalischer Forschergeist, Experimentierlust, stilistische Bandbreite und sängerische Perfektion – das sind die Markenzeichen des SWR Vokalensembles Stuttgart. Seit vielen Jahren zählt es zu den internationalen Spitzenensembles der zeitgenössischen Musik und hat im Lauf seiner 65-jährigen Geschichte mehr Uraufführungen gesungen als jeder andere Chor. Dirigenten, Komponisten und Veranstalter schätzen die musikalische Intelligenz der Chormitglieder, ihre Professionalität im

Von 1998 bis 2011 war Sir Roger Norrington Chefdirigent des RSO Stuttgart und ist seit 2011 Ehrendirigent des RSO. Norrington ist es gelungen, dem Orchester durch die Verbindung von historisch informierter Aufführungspraxis mit den Mitteln eines modernen Sinfonieorchesters ein ganz unverwechselbares Profil zu verleihen. Schwerpunkte seiner Arbeit sind sinfonische Zyklen mit Werken von Mozart, Haydn, Beethoven, Berlioz, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Bruckner, Mahler und Elgar.

Hans Müller-Kray und Carl Schuricht prägten als erste Dirigenten das RSO. Sergiu Celibidache war von 1972 bis 1982 künstlerischer Leiter und entwickelte durch seine ebenso intensive wie suggestive Probenarbeit ein neues Klangideal, das die Spielkultur wegweisend für viele Jahre prägte und das RSO in die internationalen Spitzenorchester einreichte. Sir Neville Marriner und Gianluigi Gelmetti waren die RSO-Chefdirigenten in den 1980er- und 90er-Jahren. Georges Prêtre übernahm 1996 die künstlerische Leitung. Mit Beginn der Saison 2011/12 trat der Franzose Stéphane Denève die Nachfolge von Sir Roger Norrington als Chefdirigent des RSO Stuttgart an.

Umgang mit den Schwierigkeiten zeitgenössischer Partituren und ihre konstruktive Offenheit für die Utopien der Gegenwart. Neben der Neuen Musik widmet sich das SWR Vokalensemble den anspruchsvollen Chorwerken älterer Epochen – häufig ist in den Konzertprogrammen Altes und Neues einander beziehungsreich gegenübergestellt.

Die Chefdirigenten Marinus Voorberg, Klaus-Martin Ziegler und Rupert Huber haben das SWR Vo-

kalensemble in der Vergangenheit entscheidend geprägt. Schon Voorberg, aber insbesondere Huber formte den typischen Klang des SWR Vokalensembles, geprägt von schlanker, gerader Stimmgebung und ebenso großer artikulatorischer wie intonatorischer Perfektion. Viele der mehr als 200 Uraufführungen, die in der Chronologie des SWR Vokalensembles verzeichnet sind, hat Huber dirigiert. Seit 2003 ist Marcus Creed künstlerischer Leiter. Seine Interpretationen vereinen Stilsicherheit, Klangschönheit, technische Souveränität und musikalische Lebendigkeit.

NDR Chor

1946 gegründet, ist der NDR Chor heute einer der führenden professionellen Kammerchöre Deutschlands. Seit August 2008 hat Philipp Ahmann die künstlerische Verantwortung für das Ensemble.

Neben Konzertauftritten mit Ensembles des NDR liegt der Schwerpunkt der Arbeit des NDR Chores heute besonders auf der Auseinandersetzung mit anspruchsvoller A-cappella-Literatur aller Epochen.

Seit der Konzertsaison 2009/10 ist die eigene Abonnementreihe des NDR Chores fester Bestandteil des Hamburger Musiklebens. In den vier thematisch geprägten Konzerten zeigt der Chor die gesamte Bandbreite seines Repertoires.

Neben den Hamburger Auftritten und vielen Konzerten im großen Sendegebiet des NDR ist der NDR Chor regelmäßig zu Gast bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Internationalen Musikfest Hamburg, den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. International ist er zu hören bei Festivals wie dem Lucerne

Auf den internationalen Konzertpodien und bei den renommierten Musikfestivals im In- und Ausland ist das SWR Vokalensemble ein regelmäßiger Gast. Seine Konzertprogramme werden für den Rundfunk aufgenommen und viele erscheinen anschließend als CD. Internationale Schallplattenpreise bestätigen die Qualität dieser Einspielungen, darunter der Preis der Deutschen Schallplattenkritik, der Echo-Klassik-Preis, der Diapason d'Or und der Grand Prix du Disque.

Festival, dem Septembre Musical in Montreux, dem Prager Frühling und dem Lufthansa Festival of Baroque Music in London.

Häufig tritt der NDR Chor auf mit renommierten Ensembles wie der Accademia Bizantina, Concerto Köln, dem Ensemble Resonanz, den Hamburger Philharmonikern, dem Mahler Chamber Orchestra oder dem Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam.

Zu den Dirigenten, mit denen der Chor zusammen gearbeitet hat, gehören Persönlichkeiten wie Eric Ericson, Marcus Creed, Stephen Layton, Christopher Hogwood, Sir Roger Norrington, Daniel Barenboim, Michael Gielen, Thomas Hengelbrock, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andris Nelsons und Esa-Pekka Salonen.

Beatitude of the Bereaved

"I am altogether imbued with your Requiem, it is a mighty piece of music, seizes the entire person as little else can. The deep gravity, united with all the magic of the poetry, has a wonderful, shocking and calming effect ... I feel the whole, rich treasure of this work in my innermost being and the enthusiasm that speaks from every piece moves me deeply, therefore I cannot but speak out myself ... Ah, if only I could hear it, what would I not give for the opportunity," Clara Schumann wrote to Johannes Brahms after he had sent her the score of the last two movements of *A German Requiem*. Perhaps it was also this appreciation of his lifelong friend which caused Brahms himself to write in 1867 to Carl Reinthaler, the conductor of the upcoming premiere of the work in Bremen, "As far as the text is concerned, I admit that I would have very much liked to have left out the word 'German' and substituted simply 'human' in its stead."

Ever since the premiere of the complete version of the work in Leipzig on February 18, 1869, audiences all over the world have joined in Clara Schumann's enthusiasm and elected *A German Requiem* as one of the most popular compositions by Johannes Brahms. Although the texts are taken from the Bible, the piece is not part of any ecclesiastical-liturgical tradition, it is aimed – as Brahms himself expressly emphasized – at people "who are in mourning"; unlike the "Requiem", the Catholic Mass of the Dead, it is not a liturgical prayer for the souls of the deceased, but rather intended to console the bereaved.

Before beginning to write *A German Requiem*, Brahms had already composed two sacred works as early as 1858: the *Ave Maria* op. 12 for women's choir and orchestra or organ, with which he began his work with the Hamburg women's choir at the first rehearsal in 1859, and the *Begräbnisgesang* (Funeral Song) op. 13 for mixed choir and wind

instruments, which premiered on December 2, 1859 in Hamburg and is often seen as preparation for *A German Requiem*. As text to his Opus 13, he chose words by the poet Michael Weisse (c. 1488-1566), a monk in Breslau who converted to Lutheranism during the Reformation and whose poem is filled with the hope of resurrection. There has also variously been a connection drawn between the *Begräbnisgesang* and Brahms' coping with the death of Robert Schumann two years before; Clara Schumann showed herself deeply moved by the piece in a letter to the composer of December 20, 1858.

In 1861 Brahms began to compile the text to *A German Requiem*. Just as he had evinced a high level of literary education in the selection of his texts for the *Begräbnisgesang*, the composer, who grew up in the Protestant-Lutheran city of Hamburg, also showed himself to be well-versed in the Bible in his choice of Scripture passages for *A German Requiem*. He took passages from the Old Testament – the Psalms and the Book of Isaiah – and the Apocrypha. From the New Testament, he only used two quotes from the Gospels of Matthew and John, whereas the Epistles and Revelation proved to be more fruitful sources. The conductor of the premiere in Bremen, Carl Reinthaler, expressed surprise in a letter that the word "Christ" was entirely missing; Brahms answered laconically that he had left it out *with full knowledge and intent*.

Excerpts from two letters show the extent to which he considered himself in need of consolation – probably due to his having to deal with the death of Robert Schumann – in his subsequent preoccupation with the topics of death and dying. In 1867 he wrote to Reinthaler, after finishing the five-movement version of the work which Clara Schumann had also received on Christmas 1866, "I have now

put down my mourning and it has been taken from me; I have completed my funeral music as a beatitude for the bereaved. I have now found consolation, as I have put it down for those who lament." Two years later – the composition had now grown by the addition of a fifth movement *Ihr habt nun Traurigkeit* (You now have sadness), thereby reaching its final form – he returned to the topic for the last time, "I am now consoled! I have overcome what I never believed I would overcome. And now I am like an eagle who can soar higher and higher." These words clearly show the extraordinary degree to which Brahms had set down very personal confessions in *A German Requiem*. This may also be the reason that he rejected having his music carried away into religious spheres – his laconic response to such ideas consisted of a single word: *Menschenwerk* (work of man)!

Of great importance was Brahms' relationship to musical tradition. This is shown particularly well in his serving as Director of the concerts of the Vienna Gesellschaft der Musikfreunde from 1872 to 1875. The composer, who was averse to commitments both in his private life as well as his career yet was nonetheless looking for a lucrative, representative position, had let himself be enlisted as Director of this society in November 1871. In his programs, he gave Viennese audiences an in-depth acquaintance with the works of Bach and Handel, as well as sacred choir music of the sixteenth century, thereby clearly pursuing the cultivation of ancient music. This often overtaxed Viennese audiences, however. For instance, he had Bach's cantata *Liebster Gott, wann werd ich sterben* performed on Palm Sunday 1873, followed by Cherubini's Requiem in C Minor. Even Brahms' most favorably disposed reviewer, Eduard Hanslick, commented on this concert in the words, "Vienna is not lacking in an audience that can honor the solemn beauty of the music ... but here, as

little as elsewhere, are concerts attended for the sole purpose of being carried to the grave in the Protestant and then the Catholic manner."

This connection to ancient music is also reflected in the composition of *A German Requiem*, albeit not in the sense of historicism as displayed in the architecture of magnificent buildings in the latter part of the nineteenth century. Brahms took past greats as his model and endeavored to achieve consummate artistry of composition such as Bach had once done. "This is how it is done, by Bach, by Mozart and by me!", he is said to have once responded harshly to a young fellow composer, returning a corrected version of a fugue that had been proudly presented to him.

A German Requiem was written in several phases. He completed the first two movements "Selig sind, die da Leid tragen" (Blessed are they who bear suffering) and "Denn alles Fleisch, es ist wie Gras" (For all flesh, it is as grass) as early as 1861. Then the composition languished for a few years, until it was again taken up in 1865, following the death of his mother. By 1866 he had written the third, fourth, sixth and seventh movements, "Herr lehre doch mich" (Lord, teach me), "Wie lieblich sind deine Wohnungen" (How lovely are thy dwellings), "Denn wir haben hier keine bleibende Statt" (For here we have no lasting place) and "Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben" (Blessed are the dead who die in the Lord). Finally, in May of 1868 and following the premiere in Bremen, *Ihr habt nun Traurigkeit* was written and added to the work as its fifth movement, as mentioned above.

The premiere of the first three movements was performed by the Vienna Singverein, the concert choir of the Gesellschaft der Musikfreunde, in a concert on December 1, 1867. This initial premiere of what had been completed at the time, before

the entire work premiered three months later, was long said to have been a "spectacular failure". That cannot be upheld in these terms. Joseph Joachim, the great violinist and close friend to Johannes Brahms, spoke in a letter of "sympathy" and "enthusiasm", yet the long, 72-measure pedal point of the fugue concluding the third movement did, in fact, meet with a bit of an accident. The kettle drums were played much too loudly, drowning out the singers so that the audience could no longer hear them. Despite this mishap, however, Joachim said that "a small group of riffraff ... were not able

Christina Landshamer soprano

Christina Landshamer was born in Munich and initially went to the Academy Of Music and Performing Arts in the city, where she studied under Angelica Vogel, following which she studied in Konrad Richter's singing classes and in Dunja Vejzović solo classes at the State University for Music and Performing Arts in Stuttgart.

Christina Landshamer regularly works with conductors such as Kent Nagano, Marc Albrecht, Marcus Creed, Manfred Honeck, Ton Koopman, Nikolaus Harnoncourt, Stéphane Denève, Pablo Heras-Casado and Christian Thielemann, with orchestras such as the Bavarian Radio Symphony Orchestra, the Munich Philharmonic Orchestra, the Freiburg Baroque Orchestra, the Tonhalleorchester Zurich, the Czech Philharmonic Orchestra Prague, the Orchestre des Champs Elysées and the Montreal Symphony Orchestra.

to come off victorious," and Brahms had to come up to the podium after lengthy applause to accept the ovations of the audience.

The premiere in the Bremen cathedral on Good Friday in 1868 proved to be an unmitigated success, and after the premiere of the definitively complete work in Leipzig on February 18, 1869, *A German Requiem* began its march of triumph around the world, which is still ongoing today.

Detmar Huchting

Alongside her operatic projects, she has other important performances during the 2014/2015 season, including a tour with the Gewandhausorchester under Riccardo Chailly with concerts in Leipzig, the Lucerne Festival and the London Proms, concerts with the Berlin Philharmonic Orchestra/Alan Gilbert, with the Netherlands Radio Philharmonic Orchestra/Philippe Herreweghe, the NDR Symphony Orchestra/Thomas Hengelbrock, the Bavarian Radio Choir/Peter Dijkstra, and performances with the WDR Symphony Orchestra as well as the Orchestre National de France/Daniele Gatti.

Florian Boesch bass

Austrian baritone Florian Boesch is counted as one of today's foremost Lieder interpreters with appearances at Wigmore Hall, Musikverein and Konzerthaus Vienna, Het Concertgebouw Amsterdam, Laeiszhalle Hamburg, Philharmonie Cologne, Edinburgh and Schwetzingen Festival, Philharmonie Luxemburg as well as throughout the USA (Carnegie Hall) and Canada. Accompanied by Malcolm Martineau, he performed the complete Schubert cycle in Glasgow, which he will also present in Australia (in summer 2015). Florian Boesch will be a Wigmore Hall artist in residence in the 2014/15 season.

As a concert singer, he works very closely with Nikolaus Harnoncourt. Further he performs with Sir Roger Norrington, Philippe Herreweghe, Sir Simon Rattle, Ivor Bolton Franz Welser-Möst, Robin Ticciati, Gustavo Dudamel, Valery Gergiev, Adam Fischer and Paul McCreesh.

Florian Boesch received his initial vocal trainings from KS Ruthilde Boesch and later studied Lied and oratorio with KS Robert Holl in Vienna.

Sir Roger Norrington

Sir Roger Norrington hails from a musical family from Oxford. From an early age, he sang and played the violin. He studied history at the Westminster School and English literature at Cambridge University. Norrington was also active as a choral conductor in Cambridge. While he earned his income as an editor of scientific books, he also gathered valuable experience working with first-class amateurs. Eventually, he returned to his musical roots to study at the Royal College of Music in London and began his professional career as a vocalist and conductor. In 1962 he founded the Schütz Choir. Sir Roger Norrington was appointed as the music director of the Kent Opera in 1969. He worked in this capacity for 15 years, where he conducted over 400 performances of over 40 operas. In 1978 he founded the London Classical Players to research repertory works and experiment with period-style performance productions from 1750 – 1900.

Norrington has worked at the Royal Opera House in Covent Garden and at the English National Opera, as well as with the BBC Symphony Orchestra and the Philharmonic Orchestra, the London Philharmonic Orchestra, and the Orchestra of the Age of Enlightenment. Additionally, he was the principal conductor of the Bournemouth Sinfonietta. He has led the Berliner Philharmoniker; the Wiener Philharmoniker; the Concertgebouw Orchester; the Orchestre de Paris; and orchestras in New York, Washington, Boston, Chicago, Cleveland, Philadelphia, San Francisco, and Los Angeles.

From 1998 to 2011 Sir Roger Norrington had been the principal conductor of the Stuttgart Radio Symphony Orchestra (SWR). Here, Norrington established the production of period-style, historically informed performances, which are fundamental to his style. The use of historical instruments in a modern setting as required by Norrington's period-style performance presents a number of challenges. For example, the appropriate number of instrumentalists, the historical presentation of the performance, bowing techniques, phrasing, tempo, and articulation all must be considered. Furthermore, maintaining the original pure tone which has often been replaced by the continuous vibrato in the 20th century, becomes key in maintaining the historical accuracy of the performances.

Since 2011 Sir Roger Norrington is the Stuttgart RSO's Conductor Laureate; he will remain in close contact with the RSO, however. Finally, in addition to his world-wide appearances as a guest conductor, he is leading the Zürcher Kammerorchester as principal conductor.

Stuttgart Radio Symphony Orchestra (SWR)

The Stuttgart Radio Symphony Orchestra (SWR), founded in 1945, is one of the most important musical ambassadors of Germany. The RSO performs around 80 concerts per season in the SWR broadcasting area, in addition to national and international guest performances and performances at world-wide music festivals. The Stuttgart RSO orients itself, on one hand, towards the large classical and romantic repertoire that is represented by exemplary performances, and, on the other hand, towards contemporary music and rare musical works, including little-known composers. Of course, the sponsorship of young artists also belongs on the list of RSO undertakings, as well as the development of sophisticated music for a younger audience.

World-renowned conductors, as well as some of the world's greatest soloists, have been guests at the RSO, including: Carlos Kleiber, Ferenc Fricsay, Karl Böhm, Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Sir Georg Solti, Giuseppe Sinopoli, Kurt Sanderling and Herbert Blomstedt, as well as Maria Callas, Mstislav Rostropowitsch, Maurizio Pollini, Yehudi Menuhin, Alfred Brendel, Hélène Grimaud, Anne Sophie Mutter, Elina Garanča, Rolando Villazon, Hilary Hahn, Sol Gabetta and Lang Lang.

Sir Roger Norrington has been the principal conductor of the Stuttgart RSO from 1998 to 2011 and is Conductor Laureate of the RSO since 2011. Norrington has succeeded in giving the orchestra its unmistakable image through the use of historically informed performances coupled with the implementation of the resources of a modern symphony orchestra. His work emphasises the symphonic cycles of works by Mozart, Haydn, Beethoven, Berlioz, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Bruckner, Mahler, and Elgar.



Hans Müller-Kray and Carl Schuricht made their marks as the first conductors of the RSO. From 1972 to 1982, Sergiu Celibidache was the creative director. Through his intensive and evocative rehearsals, he developed a new sound that would characterise and capture the ambiance of the moment, a way of performing that would set standards for many years and that led the RSO to be-

come one of the world's finest orchestras. Sir Neville Marriner und Gianluigi Gelmetti were principal conductors of the RSO in the 1980s and '90s. Georges Prêtre took over creative direction in 1996. Finally, with the beginning of the 2011/12 season, Stéphane Denève took over as the successor of Sir Roger Norrington as principal conductor of the Stuttgart RSO.

SWR Vokalensemble Stuttgart



A spirit of musical research, a passion for experimentation, a wide range of style and perfect singing – these are the hallmarks of the SWR Vokalensemble Stuttgart. For many years now, it has been counted among the top international ensembles for contemporary music, and in the course of its

sixty-five-year history has sung more premieres than any other chorus. Conductors, composers and organisers hold the musical intelligence of the chorus members in high esteem, as well as their professional treatment of the difficulties of contemporary scores, and their constructive open-minded attitude toward today's utopias. Apart from new music, the SWR Vokalensemble Stuttgart also devotes itself to the more demanding choral works of earlier periods – their concert programmes often set the old and the new into an evocative contrast.

Musical directors Marinus Voorberg, Klaus-Martin Ziegler and Rupert Huber have each put their mark on the SWR Vokalensemble in the past. Voorberg and especially Huber molded the sound typical of the SWR Vokalensemble, characterized by slender, straight-edged vocalisation, and an equally great perfection as regards intonation and articulation. Many of the more than 200 performances noted in the chronological history of the SWR Vokalensemble were conducted by Huber. Marcus Creed has been artistic director since 2003. His interpretations combine a sure sense of style, a beautiful sound, technical expertise and musical dynamism, and have met with great admiration from audiences and professional journals alike.

The SWR Vokalensemble is a welcome and well liked guest on international concert stages and at renowned music festivals at home and abroad. Its concert programmes are recorded for radio and many are then released on CD. International record prizes confirm the quality of these recordings, including the Preis der Deutschen Schallplattenkritik, the Echo-Klassik-Preis, Diapason d'Or and the Grand Prix du Disque.

NDR Chor

The North German Radio Choir (NDR Chor) was formed in 1946 and is now one of the leading professional chamber choirs in Germany. Since August 2008 its artistic director has been Philipp Ahmann.

The NDR Chor gives concerts and takes part in radio broadcasts, generally with the ensembles associated with North German Radio but, today more than ever, the focus of its work is music for unaccompanied voices extending from early music to the present day.

Since the start of the 2009/10 season the NDR Chor has had its own series of subscription concerts as a regular feature of the musical life of Hamburg. It gives four concerts a year as part of this subscription series, each geared to a specific theme and showcasing the whole range of its repertoire.

In addition to its concerts in Hamburg and in the transmission area covered by NDR, the NDR Chor also appears regularly at festivals such as the Schleswig-Holstein Music Festival, the Hamburg International Music Festival, the International Handel Festival in Göttingen, the Lower Saxony Music Festival and the Mecklenburg-Vorpommern Festival. Internationally, the chorus has performed at the Lucerne Festival, the Festival Septembre Musical in Montreux, the Prague Spring Festival and the Lufthansa Festival of Baroque Music in London.

The NDR Chor also appears frequently with other distinguished ensembles such as the Accademia Bizantina, Concerto Köln, Ensemble Resonanz, the Hamburg Philharmonic, the Mahler Chamber Orchestra and the Royal Concertgebouw Orchestra of Amsterdam.



Among the conductors with whom the NDR Chor has worked are Eric Ericson, Marcus Creed, Stephen Layton, Christopher Hogwood, Sir Roger Norrington, Daniel Barenboim, Michael Gielen, Thomas Hengelbrock, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andris Nelsons and Esa-Pekka Salonen.

- ① Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden. [MT 5,4]

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben. [PS 126,5–6]

- ② Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret und
die Blume abgefallen. [1. PETR 1,24]

So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet auf
die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen
und Abendregen. [JAK 5, 7]

Aber des Herrn Wort
bleibt in Ewigkeit. [1. PETR 1,25]

Die Erlöseten des Herrn werden
wiederkommen und gen Zion kommen
mit Jauchzen; ewige Freude
wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen
wird weg müssen. [JES 35,10]

- ③ Herr, lehre doch mich,
dass ein Ende mit mir haben muss
und mein Leben ein Ziel hat
und ich davon muss.
Siehe, meine Tage sind
eine Hand breit vor dir, und

- ① Blessed are those who mourn,
for they will be comforted.

Those who sow in tears
will reap with songs of joy.
He who goes out weeping,
will return with songs of joy,
carrying sheaves with him.

- ② For all men are like grass,
and all their glory is
like the flowers of the field;
the grass withers
and the flowers fall.

Be patient then, brothers,
until the Lord's coming.
See how the farmer waits
for the land to yield
its valuable crop and how patient
he is for the autumn
and spring rains.

But the word of the Lord
stands for ever.

And the ransomed of the Lord
will return. They will enter Zion
with singing; everlasting joy
will crown their heads.
Gladness and joy will overtake them,
and sadness and sorrow
will flee away.

- ③ Show me, O Lord,
my life's end
and the number of my days;
let me know how fleeting is my life.
You have made my days
a mere handbreadth; the span of my years

mein Leben ist wie nichts vor dir.
 Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
 die doch so sicher leben.
 Sie gehen daher wie ein Schemen
 und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
 sie sammeln und wissen nicht,
 wer es kriegen wird.
 Nun, Herr, was soll ich mich trösten?
 Ich hoffe auf dich. [ps 39,5–8]

Der Gerechten Seelen
 sind in Gottes Hand, und keine Qual
 rührt sie an. [WEISH SALOMONS 3,1]

4 Wie lieblich sind deine Wohnungen,
 Herr Zebaoth! Meine Seele verlangt
 und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn;
 mein Leib und Seele freuen sich
 in dem lebendigen Gott. Wohl denen,
 die in deinem Hause wohnen,
 die loben dich immerdar! [ps 84, 2.3.5]

5 Ihr habt nun Traurigkeit;
 aber ich will euch wiedersehen,
 und euer Herz soll sich freuen,
 und eure Freude
 soll niemand von euch nehmen. [JOH 16,22]

Sehet mich an:
 Ich habe eine kleine Zeit Mühe
 und Arbeit gehabt
 und habe großen Trost funden. [SIR 51,35]

Ich will euch trösten,
 wie einen seine Mutter tröstet. [JES 66,13]

6 Denn wir haben hier
 keine bleibende Statt, sondern
 die zukünftige suchen wir. [HEBR 13,14]

is as nothing before you.
 Each man's life is but a breath.
 Man is a mere phantom
 as he goes to and fro:
 he bustles about, but only in vain;
 he heaps up wealth, not knowing
 who will get it.
 But now, Lord, what do I look for?
 My hope is in you.

The righteous are in God's hand
 that no danger
 can take hold of them.

4 How lovely is your dwelling place,
 O Lord Almighty! My soul yearns,
 even faints, for the courts of the Lord
 my heart and my flesh cry out
 for the living God. Blessed are they
 who dwell in your house;
 they are ever praising you.

5 Now is your time of grief,
 but I will see you again
 and you will rejoice,
 and no one
 will take away your joy.

Look at me:
 I have laboured for a short time,
 and have received
 much comfort.

As a mother comforts her child,
 so will I comfort you.

6 For here we do not have
 an enduring city, but we are looking for
 the city that is to come.

Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
 Wir werden nicht alle entschlafen,
 wir werden aber alle verwandelt werden;
 und dasselbige plötzlich,
 in einem Augenblick,
 zu der Zeit der letzten Posaune.
 Denn es wird die Posaune schallen,
 und die Toten werden auferstehen
 unverweslich, und wir
 werden verwandelt werden.
 Dann wird erfüllt werden das Wort,
 das geschrieben steht:
 Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
 Tod, wo ist dein Stachel?
 Hölle, wo ist dein Sieg? [1 KOR 15,51.52.54.55]

Herr, du bist würdig
 zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
 denn du hast alle Dinge erschaffen,
 und durch deinen Willen
 haben sie das Wesen
 und sind geschaffen. [OFFB 4,11]

7 Selig sind die Toten,
 die in dem Herren sterben von nun an.
 Ja, der Geist spricht,
 dass sie ruhen von ihrer Arbeit,
 denn ihre Werke
 folgen ihnen nach. [OFFB 14,13]

Aufnahme | Recording 20./21. 02. 2014,
 Stuttgarter Liederhalle, Beethovensaal
Toningenieur | Sound Engineer
 Burkhard Pitzer-Landeck
Tonmeister | Artistic Director Andreas Priemer
Digitalschnitt | Digital Editor Irmgard Bauer
Produzent | Producer Felix Fischer, SWR
Ausführender Produzent | Executive Producer
 Dr. Sören Meyer-Eller
Einführungstext | Programme notes
 Detmar Huchting

Listen, I tell you a mystery:
 We will not all sleep,
 but we will all be changed –
 in a flash
 in the twinkling of an eye,
 at the last trumpet.
 For the trumpet will sound,
 the dead will be raised
 imperishable, and we will be changed.
 When the perishable has been clothed
 with the imperishable, and the mortal
 with immortality, then the saying that
 is written will come true: "Death has been
 swallowed up in victory." "Where, O death, is
 your victory? Where, O death, is your sting?"

You are worthy, our Lamb and God,
 to receive glory and honour and power,
 for you created all things,
 and by your will
 they were created
 and have their being.

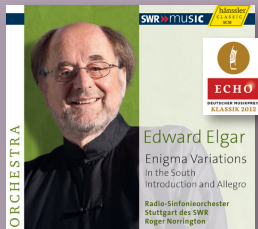
7 Blessed are the dead,
 who die in the Lord from now on.
 Yes, says the Spirit,
 they will rest from their labour,
 for their deeds
 will follow them.

Redaktion | Editing hänssler CLASSIC
Art Director Margarete Koch
Design doppelpunkt GmbH, Berlin
Verlag | Publishing Breitkopf & Härtel
Fotos | Photographs Cover, Inlay, Booklet Seite |
 Page 6, 12: © Manfred Esser; Seite | Page 14:
 © Henrik Hoffmann; Seite | Page 15: © Thomas
 Müller; Seite | Page 16: © Michael Müller
Übersetzung | Translation
 Dr. Miguel Carazo & Associates

Bereits erschienen | Already available:



No.: 93.298



No.: 93.191

FRANZ SCHUBERT
Symphonies 6 & 8
Radio-Sinfonieorchester
Stuttgart des SWR
Roger Norrington
1 CD No.: **93.298**

EDWARD ELGAR
Enigma Variations
In the South
Introduction and Allegro
Radio-Sinfonieorchester
Stuttgart des SWR
Roger Norrington
Echo 2012
1 CD No.: **93.191**



No.: 93.313



No.: 93.267

THE ROMANTICS
**Schubert, Berlioz, Mendelssohn,
Bruckner, Brahms, Dvorak, Tchai-
kovsky, Mahler, Elgar**
Radio-Sinfonieorchester
Stuttgart des SWR
Roger Norrington
10 CDs No.: **93.313**

JOHANNES BRAHMS
Complete Symphonies
Radio-Sinfonieorchester
Stuttgart des SWR
Roger Norrington
3 SACDs No.: **93.267**

Unter www.haenssler-classic.de finden Sie eine große Auswahl von über 800 Klassik-CDs und DVDs von hänssler CLASSIC mit Hörbeispielen, Download-Möglichkeiten und Künstlerinformationen.

At www.haenssler-classic.com you enjoy a huge selection of more than 800 classical CDs and DVDs from hänssler CLASSIC including listening samples, downloads and artist-related information.